

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 38.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Dienstag den 1. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Einsladung zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter.“

Preis vierteljährlich sammt Postlieferungsgebühr in dem Bezirk 1 M, außerhalb des Bezirks 1 M 20 S.

Diejenigen unserer verehrl. Abonnenten, welche blos vierteljährlich abonniert hatten, bitten wir, ihre Bestellung für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal des Abonnements sogleich zu erneuern, indem die Nachlieferung der erschienenen Nummern nicht immer vollständig geschehen kann. Der Beitritt neuer Abonnenten ist uns natürlich jederzeit willkommen.

Die Redaktion & Expedition.

Die Abiturientenprüfung für Gelehrten- und Realschulen hat u. a. mit Erfolg erstanden: Dieterle, Georg, Sohn des Sägmüllers in Gartweiler.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Aus dem Oberamt Horb, 28. März. In Nürtingen ist vor einigen Tagen ein sehr erheblicher Diebstahl ausgeführt worden. Am hellen Tage wurde nämlich daselbst einem israelitischen Handelsmann aus seinem Sekretär die beträchtliche Summe von 1000 M gestohlen, ohne daß es bisher trotz der eifrigsten Bemühungen gelungen wäre, dem frechen Diebe auf die Spur zu kommen.

In Dennjacht, O. Calw, brach am 27. März d. J. Morgens 1 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus gänzlich abbrannte. Das Feuer soll in Folge des am 2. Tage zuvor vorgenommenen Ausbrennens zwei unbefestigter Kamine den auf der Bühne befindlichen Heuvorrath in Brand gesetzt haben.

Stuttgart, 28. März. In der Winterbaugewerkschule sitzen gegenwärtig 57 Kandidaten im Werkmeisterexamen, später kommen 44 Kandidaten für das Wasserbauexamen an die Reihe. Wir wünschen denselben zunächst ein gutes Bestehen, dann aber — und das ist eben so wichtig und bei den gegenwärtigen Zeitläufen leider auch viel schwieriger — recht bald eine gute Anstellung.

Die Sammlungen für die Ueberschwemmten in Szegedin haben in Stuttgart die schöne Summe von 20000 M ergeben.

Es sind nunmehr 14 Stadt-Gemeinden des Landes, nämlich Stuttgart, Crailsheim, Ravensburg, Tübingen, Ulm, Weingarten, Hall, Cannstatt, Gmünd, Heilbronn, Alfen, Friedrichshafen, Reutlingen und Langenau zur Erhebung örtlicher Verbrauchssteuern ermächtigt und zwar bis zum 31. März 1881.

Tettmang, 27. März. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde plötzlich die hiesige Feuerwehr alarmirt. Es brannte in dem Doppelhaus des Uhrenmachers Halder u. Maurers Spohn. Als die Feuerwehr ankam, loderten die Flamen schon zum Dachstuhl hinaus. Die Feuerwehr arbeitete mit solcher Ausdauer und Tapferkeit, daß sie innerhalb 2 Stunden das Feuer bewältigt hatte. Der Verdacht der Brandstiftung fiel sogleich auf Uhrenmacher Halder, der zeitweise an Geistesstörung leidet. Bei seiner Verhaftung, die gleich bei Beginn des Brandes geschah, gestand er seine Schuld unumwunden ein.

Vom Heuberg, 28. März. In der hiesigen Gegend kursiren seit einiger Zeit falsche 50 S- und 1 M-Stücke. Heute nun wurde in Ruzlingen ein 20jähriger Bursche, (ein lediger Drechsler) als Falsch-

münzer entdeckt und verhaftet. Bei einer durch 2 Landjäger, dem Schultheiß und 2 Gemeinderäthen bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden noch ungefähr 30 M in 50 S- und 1 M-Stücken, sowie auch einige Stangen, die zur Herstellung des falschen Geldes gedient hatten, vorgefunden. Jedermann ist froh über diese Entdeckung, da die Bevölkerung bereits anfang, auch das echte Geld zu bearzwohnen.

Aischaffenburg, 24. März. Ueber die damalige Lage im Spejart, wo seit einiger Zeit der Hungertyphus herrscht, berichtet Medicinalrath Dr. Vogt aus eigener Anschauung, nachdem er im Laufe des Tages 31 Häuser in einer Gemeinde besuchte, folgendes: Die Kinder anämisch (blutlos), die Eltern im Elend verkommen: nirgends Speise, die Kartoffel in Rußgröße und in spärlichster Anzahl als Saatkartoffel aufgehoben; das Vieh im Stall ist Eigenthum des Händlers; keine Aussicht, was das Ende dieses Elends sei. Die anwesenden Lehrer erzählten, daß die Kinder zu 6 und 7 ohnmächtig wurden, daß es unmöglich sei die Aufmerksamkeit der hunger-schwachen Schuljugend wach zu erhalten. Die große Gemeinde Heigenbrüden (zwischen 700—800 Seelen) hat das Geld nicht, sich einen Zuchtstier zu kaufen; die Wege liegen verschneit, die Nachzucht für das beginnende Jahr geht verloren. Und wie hier, so lauten die Berichte aus allen Gemeinden.

München, 27. März. In Folge höherer Verordnung sind anlässlich des in Königshofen (Unterfranken) grassirenden Scharlachfiebers sämtliche Schulen bis auf Weiteres geschlossen worden.

Fürth, 28. März. Die Frau eines hiesigen Schuhmachers Müller hat es, obwohl die Eheleute in schlechten Vermögensverhältnissen leben und den als Gläubigern des Mannes figurirenden Lederhändlern nicht immer gerecht werden konnten und obgleich die Frau weder durch Schönheit noch durch Jugend verlockend ist, verstanden, eine ganze Anzahl von Personen zur Darlehnung von Geldbeträgen zu veranlassen. Sie zahlte ganz beliebige Zinsraten, z. B. 10 Prozent wöchentlich und brachte es so zuwege, daß die Gesamtsumme, um welche es sich jetzt, wo der Schwindel offenbar wird, handelt, mindestens 120,000 M, vielleicht noch mehr beträgt. Die Betroffenen haben sich sogar theilweise in Schulden gestürzt, um die Differenz zwischen den selbstgezahlten und den von der Müller erhaltenen Zinsen zu verdienen. Neben wohlhabenden sind auch Leute, die nur geringe Mittel besitzen, theilhaftig. Der Mann soll jede Kenntniß der Angelegenheit in Abrede stellen, die Frau aber schleunigst einen Arzt konsultirt haben und sich für geisteskrank ausgeben. Pfändungsobjekte dürften wenig vorhanden sein.

In Bayern findet in sämtlichen protestantischen Kirchen eine Sammlung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen und großjähriger Waisen protestantischer Pfarrer statt. Diese Sammlung soll jährlich bis zum Jahr 1888 wiederholt und das Geld kapitalisirt werden.

Leipzig, 28. März. Der Wiener „D. Z.“ wird von hier telegraphirt: „Die sächsischen Sozialisten sind samt und sonders aus den Kriegervereinen ausgetreten, um unter der Devise „Für König und Vaterland“ neue Kriegervereine zu gründen, in welchen nur Sozialdemokraten aufgenommen werden.“

Für Kayserslautern enthält der städtische Etat von Köln einen Posten von 262 M. In den Lagerhäusern am Rhein werden nämlich von der Stadt zahlreiche Kaysen gehalten.

Berlin, 26. März. Heute wurde von dem Reichstag die Zweite Lesung des Militäretats be-

endigt. Sämtliche von dem Berichterstatter v. Schmid (Württemberg) vertretenen Anträge der Budgetkommission wurden genehmigt. Abgelehnt sind bei Preußen 1,824,000 M, bei Sachsen und Württemberg je 50,000 M.

Berlin, 27. März. Der heute früh an einem Herzschlag verchiedene Prinz Waldemar wurde am 10. Februar 1868 zu Berlin geboren und ist das drittjüngste Kind des Kronprinzen. Am Montag erkrankte der Prinz, sonst ein blühender, kräftiger Knabe, an einem scheinbar nur leichten Diphtheritis-anfall, welcher bis gestern Abend zu ernstest Besorgnissen keine Veranlassung gab. Gegen 11 1/2 Uhr Nachts trat jedoch eine derartige Verschlimmerung ein, daß die behandelnden Aerzte sich veranlaßt fühlten, den Geh. Rath Dr. v. Langenbeck hinzuzuziehen. Gegen 3 1/2 Uhr trat in Folge einer Herzlähmung der Tod ein. Am Sonnabend wird in Potsdam die offizielle Trauerfeier abgehalten.

Berlin, 27. März. Bei der um 12 Uhr Mittags eröffneten Sitzung macht Präsident v. Forderbeck den Mitgliedern des Hauses, welche sich von den Sigen erheben, Meldung von dem erfolgten Tode des Prinzen Waldemar, Sohnes des Kronprinzen; das Präsidium werde, wozu es das Einverständnis des Reichstages voraussetze, Schritte thun, um den Majestäten und dem kronprinzlichen Paare die Theilnahme des Reichstages auszusprechen.

Berlin, 27. März. Ueber die Person des Statthalters von Elsaß-Lothringen kursiren viele Versionen; mit besonderer Betonung wird genannt neben Feldmarschall v. Manteuffel auch Prinz Hermann von Sachsen-Weimar.

Berlin, 27. März. In politischen Kreisen hat die Niederlage, welche Preußen mit seiner Tabaksteuer-Vorlage soeben in den Bundesraths-Ausschüssen erlitten hat, gerade zu sensationell gewirkt. Der Antrag Bayerns und Badens, den Zoll auf inländische Tabake mit 60 M und die Steuer auf inländischen Tabak mit 40 M zu bemessen, hat gestiegt und die höheren Ansätze des preussischen Vorschlags fanden keine Berücksichtigung. Fraglich bleibt allerdings, ob sich das Plenum des Bundesraths dieser Entscheidung anschließen wird. — Die Ernennung des staatsrepublikanischen Prof. White zum nord-amerikanischen Gesandten beim deutschen Reich wird für gut aufgenommen, da der Ruf des neuen Gesandten als Politiker und Gelehrter gleich ehrenvoll ist.

Berlin, 28. März. Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königlich württembergische Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Dr. v. Wittnacht, ist in Berlin eingetroffen.

Eine dem Reichstage vorliegende Petition will nicht nur die alten Junggefallen, sondern auch die kinderlosen Eheleute besteuert haben. Der Vittelsteller sagt, es habe ihn immer hart bedrückt, daß kinderlose Eheleute von vielen und großen Sorgen frei seien, die der Kinderlegen im Gefolge habe. Diese Ungleichheit wünscht er auszugleichen und damit zugleich die Einnahme des Staates zu erhöhen.

Die Reichsregierung hat bei den einzelnen Regierungen die Frage wegen Verminderung des Reichs-Papiergeldes in Anregung gebracht und diese dahin specialisirt, ob nicht die Fünfmarktscheine nach und nach von 63 Mill. auf 50 Mill. M und die Zwanzigmarktscheine, von welchen über 50 Mill. M umlaufen, um 5 bis 10 Mill. zu vermindern wären. Sobald erst alle Aeußerungen der Regierungen, welche wiederum Erkundigungen bei ihren

Behörden und Gutachten einziehen, vorliegen werden, wird dem Gegenstande näher getreten werden. Die Zwanzigmarzscheine sollen sich ohnehin nicht recht bewährt haben, während die Fünfmarzscheine schon beliebter sind, weil das gleiche Münzstück in Silber zu groß und in Gold zu klein ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. Nachdem das Ministerium verhindert hat, daß die 400jährige Jubelfeier der hiesigen Universität unter Herbeiziehung von Fremden mit alleinigem Ausschluß Deutscher gefeiert werde, haben die Vertreter der Universität beschlossen, aus Anlaß des Jubelfestes gegen 70 außerordentliche Doktor-Promotionen vorzunehmen, davon ungefähr 20 für Dänen, und die übrigen für Freunde, und zwar meistens Scandinaven, aber keinen einzigen Deutschen.

Italien.

Neapel, 28. März. Der Kassationshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde Passanantes.

Rußland.

In Odeffa wurde dieser Tage ein 17jähriger Gymnasiast, der Sohn des in Bolyhynien ansässigen polnischen Gutsbesizers Martin Zaleski, von seinen Mitschülern ermordet, weil er ihrer Aufforderung, in den nihilistischen Geheimbund einzutreten, nicht Folge leisten wollte, vielmehr seinen Eltern von dem Sachverhalt Mittheilung machte und sie ersuchte, ihn aus Odeffa zu entfernen, weil er dort für sein Leben fürchte. Als der Vater auf die Bitte nach Odeffa kam, fand er nur noch die Leiche seines Sohnes, der Tags vorher ermordet worden war, vor. Der Terrorismus, den die nihilistische Sekte verbreitet, ist nach diesen Thatsachen zu urtheilen, wahrhaft erschreckend.

Am 1. März ist in Odeffa der Zeitungs- und Bücher-Censur Fürst Sergej Michailowitsch Galizyn nach dem Urtheil der Aerzte wegen Mangels an Nahrung und in Folge schlechter Unterkunft gestorben. Der Verstorbene hinterließ nicht das geringste Vermögen. Die Frau des Verstorbenen kam aus Moskau nach Odeffa, als der Leichnam bereits bestattet war. Die Mutter des Verstorbenen besitzt in Moskau mehrere Häuser, einen prächtigen Park und ein eigenes Nonnenkloster.

England.

London, 27. März. Die Morningpost meldet aus Berlin: Die Wahl Battenberger's auf den Thron von Bulgarien ist gesichert.

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Der Sultan läßt aus den überflüssigen Gold- und Silbergegenständen in den kaiserlichen Palästen Geld zum Ankauf von Kaimes prägen.

Asien.

Aus Akyal (Hinterindien) wird unterm 24. d. telegraphirt: „Am Samstag wurde die Eingeborenstadt von Akyal durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Mill. Ltr. geschätzt. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Ursache des Brandes war eine zufällige.“

Handel & Verkehr.

Heildronn, 26. März. (Ledermarkt.) Die Zufuhren, welche zu diesem Markte nie bedeutend sind, haben diejenigen des vorjährigen Märzmarktes um ungefähr 200 Ztr. überstiegen und es hat das ganze Quantum mit Ausnahme weniger kleiner Parthien rasch Käufer gefunden. Schmalleder und Wildleder war wieder besonders gesucht und sind die Preise ca. 5-10 % per Pfund gestiegen; auch gute Qualitäten Kalbleder wurden etwas höher bezahlt, dagegen blieben die Preise für Schilbleder so ziemlich unverändert. Es sind abgewogen worden: Schilbleder 262 Ztr., Schmal- und Wildleder 893 Ztr., Zengleder 65 Ztr., Kalbleder 91 Ztr., zusammen 1311 Ztr. mit einem Gesamtwerth von ca. 230.000 M. — Der nächste hiesige Ledermarkt findet Dienstag den 20. Mai statt.

Nach einer Notiz im „Bayr. Kurier“ hat das Ledergeschäft Ermannsberger und Co. in München mit 850.000 M. Passiva und 365.000 M. Activa fallirt. — Aus Nürnberg theilt der „Bayr. Kurier“ mit, daß Graf Pappenheim seine Zahlungen einstellte, wobei Nürnberger und auswärtige Bank- und Handelsfirmen mit Einzelbeträgen bis zu 150.000 M. theilhaft sind. Es schweben Verhandlungen zum Zweck eines gültigen Arrangements. Die Besitzer von Pappenheimer Losen sind durch die Angelegenheiten nicht beeinträchtigt, weil diese Anleihe als erste Hypothek auf die gesammten Güter eingetragener ist. (R. 3.)

Peter Kümmerling.

Ein Charakterbild von J. B. Jacobi.

(Fortsetzung.)

Der Sommer war vergangen, der Herbstwind schüttelte bunte Blätter von den Bäumen, die Nächte waren kühl und in ruhigen Schläfe verbrachte sie Kümmerling, der seit langer Zeit das geliebte Mäd-

chen nicht gesehen und folglich sich zu begeistern keine Gelegenheit gehabt hatte. Hätte er es gewagt, Hinz zu befragen, so würde er erfahren haben, daß die Badereise dem Professor nicht gut gethan, daß er nach seiner Heimkehr heftig erkrankt und Alma, die ihn treulich pflegte, dadurch am Ausgehen verhindert war.

Da Kümmerling von alledem nichts wußte, war er sehr überrascht, als Herr Stein, sein Prinzipal, ihm eines Tages sagte, der Professor wolle sein Testament machen, weshalb er ihn zu sich habe bitten lassen. „Und Sie lieber Kümmerling,“ fügte der Rechtsanwalt hinzu, „werden mich begleiten.“

Oft genug geschieht's im Leben, daß, geht uns ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung, wie davon mehr Kummer haben als Freude.

Auch der Aktuar sollte das empfinden. Hatte er sich nicht gesehnt, jene Räume zu betreten? Jetzt aber betrübte ihn die traurige Veranlassung, die ihn hinaufführen sollte; freuen konnte er sich nicht. „Weiß sie davon? Ist sie sehr bekümmert? Werde ich sie sehen?“ Diese Fragen beschäftigten ihn, bis er mit Herrn Stein das Zimmer des Professors betrat, in welchem dieser, scheinbar wohl, sich ganz allein befand.

Während der Professor den Inhalt seines Testaments mit Herrn Stein besprach, hatte Kümmerling, nicht ohne innere Bewegung — es war ja Almas Vater, der vor ihm saß — die Eingangstür des Altenstüdes in der ihm bekannten Weise aufgeschloß, worauf er das Testament nach des Rechtsanwalts Diktat niederzuschreiben begann. Der von ihm verkehrte Name jedoch stand nicht, wie er erwartet hatte, in erster Reihe. Der Professor hatte auswärts verheiratete Söhne und Töchter, von welchen Kümmerling nichts wußte. Endlich wurde auch Alma genannt, doch mit dem Zusatz: „Tochter der Frau Anna Berger, meiner früheren Wirthin.“ Wie — hörte er recht? Alma war nicht des Professors Tochter? Sie stand nicht über ihm — er war ihr ebenbürtig! Eine Fluth von Gedanken erregte in ihm diese, für ihn so überraschende Mittheilung.

Das dem geliebten Mädchen zufallende Vermögen war nur gering; was der Rechtsanwalt aber sonst noch diktierte, vernahm Kümmerling nur mit halbem Ohre. Glücklicherweise hatte er es durch vieljährige Übung so weit gebracht, ihm solchergehalt zu Gehör Kommendes ganz mechanisch zu Papier bringen zu können.

Froh aber war er doch, als er das Altenstück fertig gebracht, der Professor und der Rechtsanwalt ihre Namen darunter gesetzt und auch er als Zeuge unterschrieben hatte.

Alma zu sehen, durfte er nicht hoffen; sie war, das hatte er zufällig erfahren, nicht zu Hause, der Professor, der ihr Vater nicht war, sesselte sein Interesse nicht mehr, daher beeilte er sich aus dem Zimmer zu kommen. Es trieb ihn hinaus in's Freie oder in seine Kammer, um ungestört an die Geliebte denken zu können und — an ihre Zukunft, dabei auch — an seine.

O, die Gedanken wirbelten ihm förmlich im Kopfe, und durch die ihm unwillkürlich entschlüpfenden Worte: „Also nicht seine Tochter! verrieth er, ohne es zu wollen, dem mit ihm die Schreibstube betretenden Herr Stein, was sein Inneres beschäftigte. Der Rechtsanwalt aber sagte: Mich dauert das arme Mädchen; sie ist über ihren Stand erzogen und in mancher Hinsicht vermöhnt von dem Professor, der sie hielt wie sein eigenes Kind. Gern auch würde er sie, wie er mir oft gesagt, adoptirt haben, da er aber eigene Kinder hatte, war das nicht möglich.

Aufmerksam lauschte Kümmerling den Worten des Herrn Stein, und dieser, obgleich sonst nicht sehr mittheilhaft, fuhr folgendermaßen fort: „Nach dem Tode seiner Frau nahm der Professor die Wittve Berger in's Haus zur Führung der Wirthschaft. Diese versah sie zu seiner Zufriedenheit, in anderer Hinsicht aber entsprach sie seinen Anforderungen nicht, sie war nämlich zantfächtig, rechthaberisch und herrschfächtig. Nicht Dienerin, Herrin wollte sie sein. Selbstverständlich gefiel ihm das wenig, und deshalb behielt er sie nicht. Ihr damals fünfjähriges Töchterchen aber hatte er lieb gewonnen, und dieses wollte er behalten. Gegen eine jährliche Rente von hundert Thalern verstand sich die ganz mittellose Frau, ihm Alma zu überlassen. So war allen geholfen, besonders dem Kinde, das die Mutter nicht hätte erhalten können und das sie überdies, ihrem Charakter gemäß, nicht gerade zärtlich behandelte. Der Professor aber, der Alma allerdings nicht nach der gewöhnlichen Schablone,

sondern auf seine Weise erzog, hat, das muß man ihm lassen, Vater- und Mutterstelle an ihr redlich vertreten, was sie ihm vergilt in treuer Liebe und Pflege. So, mein lieber Kümmerling, schloß Herr Stein, jetzt wissen Sie Almas Geschichte. Nun aber gute Nacht, denn es wird spät und morgen registriren Sie das Testament und vergessen Sie nicht, von demselben ein Duplikat auszufertigen.“

Nach dieser Rede verließ Herr Stein seinen Aktuaris, der sich heute mit langsameren Schritten als gewöhnlich und sehr gedankenvoll in seine hochgelegene Wohnung begab.

Der Professor war bald, nachdem er sein Testament gemacht hatte, gestorben, Alma war zu ihrer in der Vorstadt wohnenden Mutter gezogen, und Kümmerling, der bisher in seinen freien Stunden umhergeschweift, wie ihr der Zufall geföhrt, hatte nun ein bestimmtes Ziel für seine weiten Spaziergänge.

Sobald er den sabenscheinigen Rod mit dem etwas bessern vertauscht hatte, wanderte er allabendlich, gleichviel ob die Sonne schien, es regnete oder schneite, hinaus in die Vorstadt, um an ihrem Fenster vorübergehend — gewöhnlich saß sie mit ihrer Arbeit an diesem — wie früher auf der Treppe einen Gruß von ihr zu erfassen. Monatelang hatt er es so getrieben.

Als es aber wieder Frühling geworden war, da hatte es sich gefügt, daß er sie zuweilen in dem vor dem Hause befindlichen Gärtchen erblickte. So schüchtern er auch war, so sagte er doch mit der Zeit den Muth heranzutreten, und in Folge der ehemaligen Hausgenossenschaft eine bescheidene Frage nach ihrem Befinden auszusprechen; diese wurde nicht unfreundlich aufgenommen und endlich fand er auch Worte, um ihr zu sagen, daß er sie bereits seit Jahren im Stillen verehrte.

Und Alma!

Auch sie war ihm längst zugethan gewesen. So wie Kümmerling, hatte sie doch Niemand gegrüßt, und der unbefreiblich süße und doch ehrerbietige Ton, der in seiner Stimme vibrirte, wenn er, den alten Cylinder in der Hand, bei zufälliger Begegnung ihr „guten Tag“ oder „guten Abend“ gesagt, hatte in ihrem Innern einen Wiederhall gefunden.

Daß er nicht schon war — was lag daran; ahnte sie doch hinter seinem unscheinbaren Aeußern, die ihr verwandte Seele.

Wie der Rechtsanwalt Stein gesagt, hatte der geistig hochstehende Professor seine Pflgetochter auf ungewöhnliche Weise erzogen; er hatte sie nicht vielerlei lernen lassen, wie das jetzt Brauch ist, er hatte sie hauptsächlich, was im Allgemeinen gar nicht geschieht, Denken, richtig Denken und alles Gute, Edle, geistig Schöne lieben gelehrt. Da war es selbstverständlich, daß Alma den unschönen, aber überaus gutmüthigen und in Gesinnung ihr ähnlichen Kümmerling lieben mußte.

Und als der Winter gekommen war, da durfte Kümmerling als Almas Verlobter, ihre und ihrer Mutter Wohnung betreten.

(Fortsetzung folgt.)

— Nur gegen baar. Handwerksbursche (aus Sachsen, an der Steinbacher Fähre): „Mei luterer Herr Fährmann! Möchten Sie nicht die Gefälligkeit haben, mich dort'n näher zu fahren? Ich hawwe aber kee Geld und kann erst bezahlen, wenn ich retour kommen thue!“ — „Nein, lieber Freund!“ In unserm Geschäft wird nur gepumpt, wenn's Schiff ein Loch hat.“

Versicherungswesen. Welche achtunggebietende Stelle die Lebensversicherung heute im wirtschaftlichen Leben der großen Kulturvölker einnimmt, zeigt das von Jahr zu Jahr um viele Millionen wachsende Versicherungskapital der Lebens-Versicherungs-Anstalten. Am Schlusse des Jahres 1877 waren bei den 52 Deutschen Gesellschaften 2,513 $\frac{1}{10}$ Millionen Mark, bei 109 Englischen Gesellschaften 7,907 $\frac{1}{10}$ Millionen Mark, bei 13 Französischen Gesellschaften 1,299 $\frac{1}{10}$ Millionen Mark, bei 34 im Staate New-York zugelassenen Amerikanischen Gesellschaften 6,224 $\frac{1}{10}$ Millionen Mark, bei allen Gesellschaften dieser vier Länder zusammen 17,945 $\frac{1}{10}$ Millionen Mark Kapitalien auf den Todes- u. Lebensfall versichert. Von dem gesammten Versicherungsbestande fallen auf die einzelnen Deutschen Gesellschaften sehr ungleiche Anttheile; z. B. der größten Preussischen Gesellschaft, der „Germania“ in Stettin, gehörten Ende 1877 allein 126,098 Personen an, auf deren Leben bei dieser Gesellschaft Kapitalien im Gesamtbetrage von 220,504,303 M. und 127,488,69 Mark jährliche Rente versichert waren.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Güttlingen.
Brenn-, Lang- und
Kloßholz-Verkauf**

im Gemeindevald Wehgerstesteich am
**Donnerstag den 3. April,
von Vormittags 9 Uhr an:**
288 m buchene Scheiter und Prügel,
216 m tannene Scheiter und Prügel,
5800 buchene u. 7200 tannene Wellen;
**am Freitag den 4. April,
von Vormittags 9 Uhr an:**
20 Stüd Mattbuchen von 30—70 cm
Durchmesser mit 40 Jm.,
200 Stüd Lang- und Kloßholz, wor-
unter schönes Bauholz, mit 128 Jm.,
500 Stüd Stangen von 10—16 m
lang, sowie
80 Stüd Hopfenstangen.
Zusammenkunft auf der Güttlinger-
Stammheimer Straße beim Oberamts-
grenzstock. Die Abfuhr ist sowohl nach
den Gäuorten wie auch in der Richtung
nach Calw sehr günstig.
Den 25. März 1879.

Schultheißenamt.
Wurst.

Mindersbach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den
4. April 1879,
Morgens 10 Uhr,
kommen im Ge-
meindevald 46 St. Langholz mit 21
Jm. und 250 Stüd Hopfenstangen zum
Verkauf. Zusammenkunft auf dem Weg
nach Rohrdorf am Wald.

A. A.:
Waldmeisteramt.

Forstamt Wildberg.

**Verkauf von Eichen-
und Fichten-Rinde.**

Freitag den 4. April,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf der Forstamtskanzlei zur
Versteigerung: vom Revier Hildbrizhau-
sen: ca. 180 Str. eichene Glanzrinde,
95 Str. Keitel- und 25 Str. Gerbrinde.
Von den Revieren Hirsau u. Stamm-
heim: je etwa 300 Str. Fichtenrinde.

Wildberg.

Warenlagerverkauf.

In der Gantfacke des
Joh. Georg Baumgärtner,
Schneiders und Kleiderhändlers in
Wildberg,
wird in dessen Wohnung am
Montag den 7. April und
Dienstag den 8. April d. Js.
die disponible Fahrniß nebst dem Wa-
renlager
je von Morgens 9 Uhr an
im öffentlichen Aufstreich verkauft, und
zwar:
1 Nachttischle, 1 Maststühle, 1 Sopha,
1 Wanduhr, 1 Vogelkäfig, 8 Por-
traits, 1 Nähmaschine, 2 Fässer, 6
Hemden; sodann mehrere Ueberzieher,
viele Duzend Zuppen, Westen, Hosen,
und Knöpfe; ferner: Hofenzug,
Trillzeug, Turntuch, Futterbarbent,
Ueberzieher-Stoff, Zuppenstoff, Ho-
senstoff, Tuch, Burkin, Canevas,
Faden u. s. w., wozu Liebhaber ein-
geladen werden.
Nagold, den 29. März 1879.
A. Gerichtsnotariat.
Buzengeiger.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Straßenbau-Record.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine
Weg-Correction an der Oberthalheim
u. Horber-Markungsgrenze vorzuneh-
men. Nach dem Kostenvoranschlag be-
trägt
die Grabarbeit 895 M
Steinförper samt Klein-
geschlag 674 M 92 J
Verlängerung einer
Doppelbohle 120 M
Einsäen der Böschungen 25 M

Zusammen 1714 M 92 J

Die Abstreichs-Verhandlung findet am
Mittwoch den 9. April d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu tüch-
tige Unternehmer mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß Pläne, Kosten-
Ueberschlag und Akkordsbedingungen auf
dem Rathhaus zur Einsicht offen liegen.
Unbekannte Unternehmer haben ämt-
lich beglaubigte Vermögenszeugnisse aus
neuester Zeit vorzulegen.
Den 31. März 1879.

Schultheißenamt.
Schmidler.

Nagold.

**Bergebung von
Zimmer-Arbeiten.**

Die zur Erbauung einer neuen Scheuer
für Väder Seeger hier erforderliche
Zimmerarbeit, im Kostenvoranschlag von
1700 M, wird am

Donnerstag den 3. April,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gauhhaus zum Waldhorn hier im
Bege der schriftlichen Submission ver-
geben, wozu tüchtige Zimmermeister mit
dem Bemerken eingeladen werden, daß
Pläne, Kostenvoranschlag und Akkords-
bedingungen auf dem Bureau des Un-
terzeichneten zur Einsicht aufliegen.

Unbekannte Meister haben ihren Of-
ferten ämtlich beglaubigte Vermögens-
und Fähigkeitszeugnisse, erstere aus neue-
ster Zeit, beizuschließen.
Den 31. März 1879.

A. A.:
Chr. Schuster, Werkmeister.

Wildberg.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Abzug
beabsichtige ich
in meiner Woh-
nung

Dienstag den 8. April,
von Morgens 9 Uhr an,

eine Fahrniß-Versteigerung abzuhalten,
und kommen gegen baare Bezahlung
zum Verkauf: Bettzeug, Tischteppiche,
ein guter Sopha, Bettladen mit Kojch
und Polster, Kästen, ein hartholzener
Tisch, ein Waschtisch, Nachttischen, Rohr-
und einige Polster-Sessel, Ruchelasten,
Wehrtruhe, sodann eine schöne Uhr,
Spiegel mit Gold- und braunen Rah-
men, Portrait, eine Tischwage, wie neu,
mit 10 Pfund Tragkraft, Gewichte,
Bestede, 1 Vorleglöffel von Christophel,
Porzellan und sonstiges Küchengeschirr,
steinerne Töpfe, Körbe, Züber, viele
Säcke, Kisten, wie allgemeiner Haus-
rath.

Sämtliche Gegenstände sind in gutem
Zustande und ladet Liebhaber freud-
lichst ein

Catharine Dengler,
unweit der Apotheke.

Trauer-Anzeige.



Statt besonderer Anzeige theilen wir in tiefem Schmerz
mit, daß unsere vieljährige Hausgenossin und mütterliche Fremd-
in, **Frau Director Hoff aus Dresden**, uns überraschend
schnell durch den Tod entrisen worden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. April, Nach-
mittags 3 Uhr statt.

Nagold, 31. März 1879.

Dekan Kemmler.

Sulz.

Fahnenweihe.



Der hiesige Veteranen- und Militär-Verein feiert am
Ostermontag den 14. April d. J.

seine „Fahnenweihe“, und beehrt sich hiermit, Kameraden und Freunde ergebenst
einzuladen.

Im Namen des Vereins:
Vorstand Rall.

Nagold.

Osterhasen & Ostereier

in reicher Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt
Heinr. Gauss, Conditor.

Die Württ. Actiengesellschaft

für Fabrikation von Leim- & Düngmitteln in Reutlingen

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern ihre unter der Controle der Versuchsstati-
onen Hohenheim und Zürich stehenden Fabrikate,

als: **Superphosphate, Kali-Salze, Reutlinger u. Fern-
Guano, gedämpftes Knochenmehl, Futterknochenmehl** u.
zu geneigter Abnahme.

In Anbetracht der für die Landwirtschaft ungünstigen Zeitverhältnisse,
und um den Herren Oekonomen den Bezug unserer künstlichen Düngmittel zu
erleichtern, nehmen wir gerne Veranlassung, bei unseren sämtlichen Sorten eine
Preisermäßigung von 10% gegenüber unserer officiellen Preisliste und zwar
ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Ware eintreten zu lassen; eine Ausnahme
hievon macht gedämpftes Knochenmehl, bei welchem wir nur eine Reduktion von
5% gestatten können.

Reutlingen, Anfangs März 1879.

Nagold.

Wie jedes Jahr, so führe ich auch heuer wieder

Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,

in ausgesucht hochfeinen Qualitäten, bestens gereinigt und
seidefrei und empfehle solchen zu den billigsten Preisen.

Ebenso empfehle ich

**Esparsette & Grassamen,
Hanf-, Lein- & Mohn-Samen**

in schönster Ware billigst.

Gottlob Schmid.

Nagold.

Sämtliche
Gewürze,

selbstgemahlen,
empfehle besonders den H. Metzger-
meistern bestens.
Heinrich Gauß, Conditor.

Nagold.

Gier-Farben!
Gistfrei!

in 6 prachtvollen Nuancen in Paletchen
mit Gebrauchsanweisung à 10 J em-
pfehle

A. Deffinger, Apotheker.

Nagold.



Einen sehr schönen
1jährigen
Farren,

Gelbschek, Simmenthaler Abstamt, ver-
kauft
P. Schwindt
3. Post.

Nagold.

Ein neues
Brittschen-Wägele

für ein Pferd oder eine Kuh passend,
hat zu verkaufen
Schreiner Wurster bei der Post.

Ragold.
Auf Ostern
 empfehle ich Hasen, Eier, Figuren u. aus Zuder, Holzlein, Springseile,
 Tänzer, Kreisel, Schmetterlingsuche, Gummiballen, Glas- & Steinschneller.
 Carl Pflomm.

Ragold
Getreide-Preßhefe
 nach Wiener Art
 von ausgezeichneter Triebfähigkeit empfiehlt
 Heint. Gauss, Conditor.
 Bei regelmäßiger Abnahme bin ich in der Lage, die billigsten
 Fabrikpreise zu stellen.
 Der Obige.

Wildberg.
Keosamon
 in sehr schöner, bestens gereinigter Ware empfiehlt
 Adolf Frauer.

Auf die von mir eingeführten
schles., böhmischen Saat- & Speisefartoffeln
 vorzüglichster Qualität, in gelb und roth, wird Herr Gemeinderath Wörsching
 in Ragold Bestellungen aufnehmen, wo auch Muster aufgelegt sind. Ich bitte
 die Bestellungen bald zu machen, damit die Kartoffeln zu rechter Zeit eintreffen.
 C. W. Hailer in Calw.

Ragold.
 Durch meinen Weggang von hier
 auf meine neue Oberamtsdienersstelle in
 Heilbronn wurde mir vom Militär- und
 Veteranen-Verein, vom Kranken-Unter-
 stützungs-Verein und von Freunden und
 Bekannten ein so schöner, ehrenhafter
 Abschied bereitet und von ersterem Verein
 auch noch ein Geschenk eingehändigt,
 daß ich die Pflicht fühle, hiefür öffent-
 lich meinen wärmsten Dank auszusprechen.
 Zugleich sei der lieben Stadt Ragold
 und allen, welche mir ihre Freundschaft
 und Wohlwollen zuwandten, ein herz-
 liches

Lebewohl
 geiaht.
 Oberamtsdiener Gutekunst.

Ragold.
**Stuttgarter Pferdemarkt- &
 Kirchenbaulose**
 bei " Carl Pflomm.

Unterchwandorf,
 Oberamt Ragold.
Verlaufener Hund.
 Es hat sich ein schwarzer
 Dachs, männl. Geschlechts,
 mit weißem Streif auf der
 Brust, verlaufen. Der je-
 weilige Besitzer wird gebeten, denselben
 gegen Belohnung abzugeben an den
 Freihrl. v. Reckler'schen Jäger
 Raiber.
 Vor Anlauf wird gewarnt.

Ragold.
Fortuna.
 (Lotterieloose-Gesellschaft)
 Versammlung Donnerstag den 3. April,
 Abends 8 Uhr,
 bei Speisewirth Schöttle.

Ragold.
**Haus- und Güter-
 Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft im
 Laufe dieser Woche die Hälfte
 an einem dreistöckigen Wohn-
 haus mit Scheuer, welches sich für je-
 den Geschäftsmann oder für eine kleine
 Oekonomie eignet, sowie $\frac{1}{2}$ Morgen
 31 $\frac{1}{10}$ Ruth. Ader im Schrosen, mit Dun-
 del angeblümt, $\frac{3}{8}$ Morg. 12 $\frac{7}{10}$ Ruth.
 im Kirchgiebel, und $\frac{1}{4}$ Morg. auf dem
 Steinberg.

Liebhaber hiezu wollen sich an ihn
 selbst wenden.
 Ph. Graf, Kübler.

Trunksucht,
 sogar im höchsten Stadium, heilt unter
 Garantie, auch ohne Vorwissen des
 Patienten, und ohne der Gesundheit zu
 schaden, der Erfinder Th. Konekly,
 Droguist, Berlin, Bernauerstr. 99.
 Die zweckentsprechende Wirksamkeit der
 von mir erfundenen Mittel ist von Pa-
 tienten vor Königlich Preussischen und
 Königlich Bayerischen Kreisgerichten eid-
 lich bestätigt, und von einem Sanitäts-
 rath geprüft. Man wende sich deshalb
 direkt an mich und lasse Nachahmer un-
 beachtet, da mehrere derselben sogar ih-
 ren Namen fälschen und überhaupt
 Schwindel treiben. Amtlich beglau-
 bigte, sowie eidlich bestätigte Atteste
 gratis und franco.

Ragold.
3 Meter dörres Küblerholz
 verkauft
 Kronenwirth Mayer.

Kohrdorf.
 Ein tüchtiger
Pferdeknecht
 kann sogleich eintreten bei
 Müller Kempf.

Ragold.
Einladung.
 Die Herren Mühlebesitzer der Um-
 gegend und des Bezirks werden freund-
 lich eingeladen, am
 Samstag den 5. ds.
 zu einer Besprechung und Berathung
 verschiedener Gegenstände, besonders die
 Zollfrage betreffend,
 Mittags 1 Uhr
 sich im Gasthaus zum Hirsch einzufin-
 den. Zahlreiche Theilnahme erwünscht.
 Mehrere Mühlebesitzer.

Ragold.
Empfehlung.
 Eine große Auswahl Kinderschuhe,
 sowie aller Gattung Schuh und Stiefel
 verkauft zu sehr billigem Preise
 Frh. Wagner, Schuhmacher,
 wohnhaft neben Speisewirth Schöttle.

Emmingen.
300 Mark Pflegegeld
 können gegen gesetzliche Si-
 cherheit sogleich ausgeliehen
 werden von
 Fr. Renz.

Ragold.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen jungen Menschen
 von rechtschaffenen Eltern nimmt unter
 billigen Bedingungen in die Lehre
 Kupferstecher Waker.

Ragold.
 Schönen
Sommerweizen
 zur Saat verkauft
 Erbele z. Bären.

Ragold.
Empfehlung.
 Schöne Confirmationsgesangbücher,
 Dötesbriefe, Gratulationskarten, Al-
 bumbilder, Schulbücher u., Schreibma-
 terial aller Art empfiehlt sehr billig
 E. Holländer, Calwerstraße.

Ragold.
Ungefähr 25 Ctr. Heu
 verkauft
 Seeger, Metzger.

Ragold.
Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sein gut sor-
 tirtes Lager in **Kappen, Hosenträgern**
 und **Baudagen** zu den billigsten Preisen.
M. Gottl. Grossmann,
 Sebler und Kappenmacher,
 wohnhaft im Gasthaus z. Engel.

Für Confirmationen!
 Schön gebundene Gesangbücher, wie
 auch
Pathen- (Dötes-) Briefe
 in größerer Auswahl in der
 G. W. Zaiser'schen Buchh.

Die heftigsten
Zahnschmerzen
 werden sofort gestillt durch
 das englische Mittel Odon-
 tine, per Flacon 50 S.
 Niederlage bei Herrn Conditior
 Heinrich Gauss, in Ragold.

Wildberg.
 Marinierte Häringe,
 Sardellen,
 Sardinen, russ. mariniert,
 Rahmkäs,
 Emmenthaler-
 Schweizer- und
 Kräuter-Käs,
 bei Adolf Frauer.

An die Ortsbehörden,
 Väter, Vormünder.
Zustimmungsformulare der
 Väter, Vormünder u. zu Erlangung
 eines Arbeitsbuches sind zu haben in
 der G. W. Zaiser'schen Buchh.

Wildberg.
 Zur Besorgung von Leinwand und
 Faden auf die
 Bleichen
in Urach & Offenburg
 empfiehlt sich Adolf Frauer.

Backpapier,
 Rollen und in Bogen bei
 G. W. Zaiser.

Ragold.
Empfehlung.
 Vorzügliche **Pfund-Hefe** ist fort-
 während zu haben bei
 Frau Schneider
 auf der Insel.

Ragold.
**Baumwollene Strumpf-
 längen**
 in allen Größen verschiedener neuester
 Dessins mit dazu gehörigem Garn em-
 pfiehlt in schöner Auswahl
 Carl Pflomm.

Hausstabbücher
 in guten Einbänden, Quart und Folio,
 Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbü-
 cher, Schreib- und Photographie-Album,
 sowie auch alle möglichen Schreib- und
 Zeichenmaterialien empfiehlt zur gefl.
 Abnahme bestens die
 G. W. Zaiser'sche Buchh.

Frucht-Preise.
 Ragold, den 29. März 1879.

	4 S.	4 S.	4 S.
Reuer Dinkel	6 60	6 35	6 —
Kernen	—	9 50	—
Daber	7 —	6 42	6 —
Gerste	8 40	8 16	8 —
Bohnen	—	7 —	—
Weizen	10 80	9 88	9 50
Roggen	—	9 40	—
Widen	—	6 —	—
Linlen-Gerste	—	7 50	—

Wittenstg, den 26. März 1879.

Reuer Dinkel	6 80	6 75	6 70
Daber	7 —	6 77	6 60
Gerste	—	9 —	—
Weizen	—	9 50	—
Roggen	9 50	9 30	9 20
Linlen-Gerste	—	8 —	—

Viktualien-Preise.
 Ragold, den 29. März.

Kernendrod	8 Pfund 1	12 S
1 Paar Waden schwer	100 Gramms	—
Dahsenfleisch	1 Pfund	50 S
Kalbsteisch	—	50 "
Schweinefleisch mit Speck	—	50 "
Butter	1 Pfund	68 "
2 Eier	—	8 u. 9 "

Gestorben:
 Den 31. März: Elise Hoff, Direc-
 tors Wittwe, 65 Jahre alt. Beerd.
 den 2. April, Nachm. 3 Uhr.